

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

war, wurden die Erwartungen Deutschlands auf den uneingeschränkten U-Bootkrieg nicht erfüllt. Wohl wurden von Mai bis August — gleich wie in den drei vorangegangenen Monaten (S. 130) — wieder monatlich 800.000 bis 1.000.000 und vom September bis Dezember im Monat 600.000 bis 700.000 Tonnen feindlichen Schiffsraumes versenkt. Es wurden somit im Jahre 1917 der feindliche und der neutrale Schiffs-park durch U-Boote um 7.5 Millionen Tonnen und durch Minen um 1.5 Millionen Tonnen vermindert. Die Voraussage des deutschen Admiralstabes, daß der Tauchbootkrieg England schon nach fünf Monaten zum Frieden zwingen werde, erfüllte sich jedoch nicht¹⁾.

In den ersten Monaten hatte es allerdings so geschienen, als ob es möglich werden könnte, Großbritannien niederzuzwingen. Der Admiral Jellicoe spricht in seinem Buch direkt von den „schwarzen Tagen des uneingeschränkten U-Bootkrieges“ und bezeichnet die damalige Lage Englands als äußerst kritisch, als „die schlimmste in der englischen Geschichte“. Und der englische Minister Churchill erklärt in seinen Denkwürdigkeiten: „Das U-Boot untergrub nicht nur äußerst rasch das Leben auf den britischen Inseln, sondern auch die Grundlagen der Kräfte der Alliierten. Die Gefahr eines Zusammenbruches im Jahre 1918 stand schwarz und drohend am Horizont²⁾.“ Dennoch glückte es England, dank der gesteigerten Abwehrmittel, seiner unerschöpflichen Hilfsquellen und der großen organisatorischen Tatkraft der Vereinigten Staaten von Amerika, der Gefahr Herr zu werden.

England baute neue Schiffe mit einer Gesamttonnage von etwa 2 Millionen Tonnen, womit allerdings kaum ein Viertel des Gesamtverlustes von 9 Millionen Tonnen wettgemacht war. Es beschlagnahmte aber auch rücksichtslos alle Schiffe der Neutralen, deren es habhaft werden konnte. Es organisierte großzügig die Bekämpfung der U-Boote und der Minengefahr durch Schiffe und Flugzeuge. Mindestens 200.000 Mann waren hierfür eingestellt; mit dem Minensuchen beschäftigten sich allein 3200 englische Fahrzeuge mit 25.000 Mann Besatzung. Zum besseren Schutz der Transporte wurden diese in Geleitzügen zusammengezogen, die durch leichte Seestreitkräfte gesichert waren und den deutschen U-Booten das Herankommen an die Transportdampfer erschwerten. Durch alle diese mit größter Tatkraft durchgeführten Maßnahmen gelang es England, den nahen Sieg der U-Boote abzuwenden. Daß aber auch die den Feinden bekanntgewordenen innerpolitischen

¹⁾ Kuhl, II, 156.

²⁾ Churchill, Die Weltkrise 1916—1918 (Wien 1928), II, 80.